

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.		ganzjährig . . . 11 fl. — fr.	
halbjährig . . . 7 > 50 >		halbjährig . . . 5 > 50 >	
vierteljährig . . . 3 > 75 >		vierteljährig . . . 2 > 75 >	
monatlich . . . 1 > 25 >		monatlich . . . — > 92 >	

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Juni d. J. den Dechant und Pfarrer in Drachenburg Johann Bosina, den Pfarrer zu St. Lorenzen in Windisch-Büheln Jakob Mesko, den Dechant und Pfarrer in Doberna Karl Gajset und den Dechant und Stadtpfarrer in Windisch-Feistritz Anton Gajset zu Ehrenmitgliedern des Lavanter Kathedralcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Steueramtspraktikanten Johann Bobit zum Steueramtsadjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Ein kleiner schwarzer Punkt.

Auf einem der exponiertesten Punkte des asiatischen Firmamentes taucht ein kleiner schwarzer Punkt auf. Es ist eigentlich nichts Beunruhigendes — wirklich nichts, denn was hätte es auch auf sich, wenn siebenzehn Menschen zum Tode, etwa vierzig zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt werden? Das mag unter jenem Himmelsstrich, unter welchem die armenische Stadt Angora liegt, in welcher also mohamedanische Richter ihres Amtes walten, kaum etwas Seltenes sein. Und dennoch hat die Sache ausnahmsweise ziemlich viel

## Feuilleton.

### Erfindersdial.

Zum hundertjährigen Geburtstage Josef Kessels.

Dichter und Erfinder sind zumeist unpraktische Leute, die sich jedenfalls auf die Poesie und weittragende Erfindungen besser verstehen, als auf ihren eigenen Vortheil und auf die Art und Weise, sich das Leben doch halbwegs erträglich zu gestalten. Wahrscheinlich infolge ihrer Eigenschaft haben solche Männer mit allerhand Schwierigkeiten und Mißgeschick zu kämpfen, die unsere lebhafteste Theilnahme herausfordern.

Das war auch bei Josef Kessel der Fall. Er wurde am 29. Juni 1793 zu Chrudim in Böhmen als der Sohn eines armen Waarenhändlers geboren. Ein Kapuziner ertheilte ihm den ersten lateinischen Unterricht. Im Jahre 1806 besuchte er das Gymnasium zu Linz und hernach die Bombardierschule zu Budweis, daselbst Algebra, Geometrie, Trigonometrie und Zeichnen betreibend, 1812 aber die Universität in Wien, wo er sich dem Studium der Landwirtschaft, Staatsrechnungs-urkunde, Chemie, Technologie, Naturgeschichte, Physik und Mechanik widmete.

Schon 1812 brachte er den Entwurf einer Schiffschraube zustande, nachdem er sich vorher mit dem Gedanken getragen hatte, durch eine von Electricität getriebene Schraube den Luftballon zu lenken. Im Wasser erkannte er eine widerstandsfähigere Schraubenmutter, und die hochwichtige Erfindung war gemacht. Er wollte nun einen Freiplatz in der Forstakademie zu Maria-

Staub aufgewirbelt. Unwillkürlich erinnert man sich der Thatsache, daß im Jänner 1850 urplötzlich ein englisches Geschwader vor Athen erschien, um Genugthuung zu fordern für den Schaden, den ein unter englischem Schutze gestandener portugiesischer Jude Namens Pacifico dadurch erlitten, daß sein Haus vom Böbel demoliert wurde. Wegen eines armen Juden, der noch dazu nicht einmal Engländer war, sondern nur englischen Schutz genoß, ließ Palmerston, nicht umsonst auch Lord Feuerbrand genannt, die englische Flotte mobilisieren und — als die griechische Regierung die geforderte Genugthuung verweigerte — sämtliche Häfen Griechenlands blockieren. Etwas Aehnliches könnte sich leicht wieder ereignen; denn wieder handelt es sich auch diesmal um England — freilich nicht um England allein.

Hier die Entstehungsgeschichte besagten schwarzen Punktes: Vor einigen Tagen hat der türkische Gerichtshof zu Angora in Armenien über sechzig angeklagte Armenier ein schweres Schuldtheil gefällt. Siebzehn der Angeklagten, darunter zwei protestantische Professoren an dem amerikanischen Missions-Collegium zu Marjovan, wurden zum Tode verurtheilt, die Mehrzahl der übrigen zu schweren Kerkerstrafen, und nur ein ganz geringer Theil wurde freigesprochen. Die Affaire hat großes Aufsehen erregt in der ganzen Welt, besonders aber in England, wo man sich für die armenischen Angelegenheiten seit langer Zeit lebhaft interessiert. In Russland tritt das Interesse für die Armenier diesmal minder lebhaft zutage, und der Grund hiefür mag wohl darin liegen, daß die Angelegenheiten, um die es sich gegenwärtig handelt, weniger nationalen, als religiösen, und zwar specifisch evangelisch-religiösen Charakters sind.

Die Affaire nahm ihren Anfang im Jänner dieses Jahres. Damals wurden mehrere Professoren des Collegiums zu Marjovan, unter ihnen auch der gelehrte Thumaiian, beschuldigt, hochverräterische Placate verbreitet zu haben. Die Professoren wurden verhaftet und in der Bewegung, die darauf entstand, wurde das Collegial-Gebäude durch Feuer zerstört. Dieses Gebäude war Eigenthum einer amerikanischen Missionsanstalt. Die nordamerikanische Regierung setzte sich hiefür ein und erlangte auch von der Pforte die Zusicherung vollen Schadenersatzes. Später folgte noch ein Auslauf des mohamedanischen Mobs gegen die amerikanischen Missionäre. Die Folge davon war, daß wieder zahlreiche Armenier verhaftet und zum Verhöre nach Angora gebracht wurden. Was eigentlich auf dem Grunde der ganzen Be-

wegung liegt, das wird von einem Kenner der armenischen Verhältnisse folgendermaßen dargestellt: Die evangelische Kirche in Armenien ist durch ihre Missionäre in der Provinz mit vielem Eifer bestrebt, das armenische Volk an sich heranzuziehen. An der Spitze dieser Bewegung stehen die Professoren Thumaiian und Kayayan. Beide werden als Männer von großen Fähigkeiten geschildert, die ihr ganzes Leben religiösen Zwecken widmeten. Die Einmischung in die Politik und die Auflehnung gegen die Behörden soll ihnen fremd sein. Diese letzteren aber, die türkischen Behörden, zeigen sich schon lange beunruhigt durch das weite Ausgreifen der evangelischen Bewegung in Armenien. Die türkischen Behörden vermögen Religion von Politik nicht zu trennen. Ist es doch oft vorgekommen, daß sie selbst die Bibel als ein hochverräterisches Werk erklärten. Prediger, die religiöse Themata behandelten, ohne die geringste Anspielung auf die Politik, wurden als Verräther in Untersuchung gezogen. Selbst die Kirchenglocken dürfen ohne officielle Erlaubnis nicht geläutet werden.

Trotz all dieser Verfolgungen hat die evangelische Kirche solche Ausbreitung gewonnen, daß sie nunmehr ihre verschiedenen Congregationen zu vereinigen beabsichtigt und daß ihre Beziehungen zur alten armenischen Kirche sich immer inniger gestalten. Diese Bewegung wird von den türkischen Behörden mißverständlich als politisch revolutionär angesehen, und daher die Verfolgungen, die in so großem Maßstabe eingeleitet wurden, daher der Massenprocess in Angora mit seinen strengen Urtheilen. Personen, welche die verurtheilten Professoren Thumaiian und Kayayan kennen, halten es für ganz unmöglich, daß dieselben als Männer von Bildung, die ganz und gar ihrem religiösen Berufe lebten, sich in politische Conspirationen eingelassen haben könnten, und glauben, daß die gegen sie vorgebrachten Beweisstücke unbedingt gefälscht sein müssen.

Nun aber ist die Sache so weit, daß diese beiden Personen und fünfzehn ihrer Landesgenossen zum Tode und vierzig andere zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt worden sind. Das Processverfahren zu Angora ist mit großer Hast geführt worden, und ob alles dabei nach Recht und Gerechtigkeit zugegangen, darüber werden ernste Zweifel laut. Die britische Regierung, welche in diesem Falle ganz specielle Ursachen hat, sich der Armenier anzunehmen, hat zunächst durch ihren Geschäftsträger in Constantinopel von der Pforte ausführliche Erklärungen über den Process von Angora

brunn erhalten, wurde aber zurückgewiesen, «weil er auf der Brust zu schwach sei». Mit Hilfe seines Landmannes Sellinet, der Kammerdiener bei Kaiser Franz war, gelang es ihm, Audienz zu erhalten, nachdem Sellinet dem Kaiser eine mikroskopische Zeichnung Kessels, «die Schlacht bei Leipzig» darstellend, übergeben hatte, und der Kaiser gewährte ihm ein Handstipendium zum Besuche der Forstakademie. Hier vervollkommnete er seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und erhielt die besten Zeugnisse und 1817 die erste Anstellung als Förster zu Peterjach in Krain. Bevor er diesen Posten antrat, durfte er sich nochmals seinem kaiserlichen Gönner nahen und ihm eine mittelst des Mikroskopes hergestellte Zeichnung «die Schlacht bei Aspern» überreichen.

Im Jahre 1821 kam er als kaiserlicher Vice-Waldmeister der kistenländischen Domänen-Inspection nach Triest. Hier wollte er nun seine Erfindung auch ins Werk setzen. Das Adriatische Meer sollte auch das erste Schraubenschiff mit seinem Erfinder an Bord tragen. Selbst zu einem vorläufigen Versuche gehörte Geld. Das gaben endlich 1826 zwei Kaufleute, Julian und Tositti, her. Eine Schraube wurde verfertigt und in einer Barke dieser Handelsherren eingesetzt. Die Triestiner spotteten und fragten: «Will er denn mit der Schraube das Meer anbohren?». Der Spott machte aber schnell der Bewunderung Platz, als das Fahrzeug, von zwei Männern in Bewegung gesetzt, mit überraschender Schnelligkeit die Meeresfluten durchsuchte.

Kessel nahm nun ein Privilegium auf seine Erfindung. Im Decrete des Magistrates der Stadt Triest

vom 3. April 1827 heißt es: «Mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Februar dieses Jahres haben Seine Majestät Ihnen das angeforderte zweijährige Privilegium auf die Erfindung eines der Schraube ohne Ende gleichen Rades zum Fortziehen der Schiffe, dann auch als Triebrad bei Mühlen . . . zu verleihen geruht.» Die Erfindung praktisch zu benutzen, fehlte es wieder an Geld. Die Bildung einer Gesellschaft zur Einführung der Schraubendampfschiffahrt wurde nicht gestattet. Damals wurde für den Vicekönig von Egypten, Mehemed Ali, ein kleines Schraubenboot verfertigt; die weiter von demselben bestellten vier Schraubendampfer mit je dreißig Pferdekraften konnten aber wegen Geldmangel nicht hergestellt werden, weil sich der Vicekönig zu keinem Vorschusse bereit zeigte. Ein reicher Triester Handelsmann, Ottavio Fontana, schloß 1828 mit Kessel einen Vertrag zur Erbauung eines Schraubendampfers und zur Herstellung eines Verkehrs damit nach Venedig. Die Regierung gab die Genehmigung, knüpfte aber die Bedingung daran, daß alles im Inlande hergestellt werde. Das gieng aber schrecklich langsam.

Kessel hatte inzwischen mit den drei Franzosen Picard, Melar und Rivier einen Vertrag abgeschlossen, um seine Erfindung auch in Frankreich ins Leben treten zu lassen. Im April 1829 hatten die Pariser das Schauspiel vor sich, ein Dampfschiff ohne Räder — nur mit einer Schraube — fahren zu sehen. Die Franzosen jubelten und torgten nicht mit Weisfall; Kessels Gesellschafter aber wollten nichts davon wissen, daß ihm auch vertragsmäßig ein Antheil am Gewinne der Schraubendampfschiffahrt in Frankreich gebüre.

verlangt. Unterstaatssecretär Sir J. Grey hat im Parlamente versichert, England werde es zu verhindern wissen, daß die Urtheile vollstreckt werden, ehe alle Umstände genau in Erwägung gezogen worden sind. Ob eine andere Macht sich hierbei England anschließen werde, darüber ist zur Stunde nichts bekannt. Man sagt, Deutschland werde mitgehen, weil es sich um eine Frage des Protestantismus handelt. Englands Intervention allein wird übrigens ansprechen, die Affaire in das richtige Geleise zu bringen.

Wir können von hier aus natürlich nicht beurtheilen, ob der Spruch des türkischen Gerichtshofes ein gerechter, auf gesetzlichen Grundlagen basirender ist, aber selbst wenn er dem Wortlaute eines alten türkischen Gesetzes entspräche, so würde er höchstens formell, nicht aber materiell gerecht genannt werden können. Es kommt dabei das Princip der religiösen Freiheit in Frage, und für dieses Princip hat sich im Berliner Vertrage auch die Türkei engagiert. Das Urtheil des Gerichtshofes von Angora ist noch der Prüfung des Appellationsgerichtes zu Constantinopel unterworfen, und dieses letztere hat es noch in der Hand, den Fehler, der in Angora begangen wurde, zu corrigieren. Am rätthlichsten aber wäre es, wenn der Sultan aus freiem Antriebe Gnade walten ließe, noch ehe er durch die Intervention Englands oder irgend einer anderen Macht dazu gezwungen wird.

Gladstone, der heute die Geschicke Englands leitet, ist zwar nicht Lord Palmerston; aber auch er ist erfüllt von der englischen Tradition, die ihre Freunde und Schutzbefohlenen selbst in den entlegensten Welttheilen zu schützen und zu schirmen weiß. Und dann, wer weiß es? — vielleicht hält er eine Spritzfahrt der englischen Flotte nach Constantinopel für angezeigt, um sein Prestige etwas aufzufrischen. Mit einem Worte: der schwarze Punkt ist vorläufig noch klein und ungefährlich; er kann aber über Nacht sich zu einer Gefahr auch für Europa auswachsen; und darum ist es angezeigt, seine Entwicklungsphasen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

## Politische Uebersicht.

(Die Altruthenen) richten direct an den Kaiser eine Vorstellung gegen die Einführung der phonetischen Schriftart für den ruthenischen Sprachunterricht an den galizischen Schulen.

(Zur Lage.) Das altzschische Blatt «Hlas Národa» bestätigt die Meldung von einer bevorstehenden Versammlung des böhmischen conservativen Großgrundbesitzes, dessen Beschlüsse, wie sich das Blatt ausdrückt, der Gestaltung der Dinge in Oesterreich auf lange Jahre hinaus das Gepräge geben dürften.

(Der Prager Jungzscheneclub) hält heute eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht, wie die «Národní Vísty» berichten, die Discussion, auf welche Weise man Herrn von Plener im Hinblick auf die Beleidigung, die er dem czechischen Volke in der Delegation angethan, am Betreten Böhmens verhindern könnte.

(Lex Trautenau.) Dem Vernehmen nach sind die Berathungen im Schoße des Ministeriums über die Lex Trautenau bereits zum Abschlusse gelangt. Es ist auch eine Einigung über die Textirung der Novelle erzielt worden, und deren Einbringung im Reichsrathe ist demnach nicht mehr zu bezweifeln. Graf

So stand er hilf- und mittellos im fremden Lande da. Fontana wollte gleichfalls nichts von ihm wissen und die österreichische Gesandtschaft verweigerte ihm die Mittel zur Heimreise. In der von ihm verfaßten «Geschichte der Schraube im Vaterlande» schildert Kessel seine damalige Lage auf folgende Weise: «Ich war ohne Geld und in Paris, meine zahlreiche Familie in Triest, Frau und Kinder, auch ohne Geld, der Urlaub schon zu Ende, von der österreichischen Gesandtschaft wegen Mangel an Fonds zur Rückreise förmlich abgewiesen, daher in eine gegründete, von der Erfindung des Propellers bewirkte Verlegenheit versetzt.» Kessel half sich durch eine Erfindung aus der Noth; er richtete dem Farbholzhändler Messonier eine Fabrik für Extraktion der Farbstoffe aus Vegetabilien mittelst Dampf, nach eigener Erfindung, ein. Messonier gewann in kurzem 30.000 Francs; Kessel betrog er und gab ihm ein für allemal 1000 Francs! Wenigstens konnte der arme betrogene Mann nach Hause reisen. Endlich war der Schraubendampfer auch in Triest fertig geworden, und im Hochsommer 1829 fand die Probefahrt der «Civetta» unter großem Beifalle des Publicums statt. Kessel war voll Freuden, sollte aber bald aus allen Himmeln gestürzt werden; denn die Maschine versagte den Dienst. Ein gewissenloser Schlosser hatte eine Röhre der Dampfmaschine weich statt hart gelötet, weshalb sie nun abgeschmolzen war und den Stillstand der Maschine bewirkt hatte. In einigen Stunden hätte der Schaden repariert sein können; statt dessen wurde der Stab über die ganze herrliche Erfindung gebrochen. Die überängstliche Polizei untersagte alle weiteren Probefahrten.

Zaaffe hat Mittwoch die Beschlüsse des Ministerrathes dem Kaiser überreicht.

(Parlamentarisches.) Mit Rücksicht auf den von mehreren Landesauschüssen, beziehungsweise Landmarschällen und Landeshauptmännern, geäußerten Wunsch, daß, wenn irgend thunlich, im Laufe des December eine Landtagsession behufs Erledigung dringender Geschäfte abgehalten werden möge, wird der Reichsrath bereits für Ende September einberufen werden.

(Polnischer Katholikentag.) Die Anmeldungen zu dem am 4. Juli in Krakau stattfindenden Katholikentage sind so zahlreich, daß es dem Comité schwer fällt, für alle Theilnehmer geeignete Quartiere zu finden. Da die Theilnahme des Runtius Agliardi am Katholikentage bereits zugesichert ist, hat sich ein besonderes Empfangscomité gebildet, um den Vertreter des Papstes würdig zu empfangen. Die ganze Stadt wird festlich geschmückt werden, auch soll eine Illumination stattfinden.

(Der Strafgesetzausschuß) berieth Mittwoch über den Artikel I des Einführungsgesetzes, welcher es dem Justizminister überläßt, den Zeitpunkt, wann das Strafgesetz in Wirksamkeit treten soll, im Verordnungswege festzusetzen. Der Ausschuß nahm diese Bestimmung an. Ueber Antrag des Dr. Kopp wurde der vielbekannte Paragraph 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 aufgehoben; derselbe bestimmt bekanntlich, daß mit Geld oder Arrest bestraft werden kann, wer eine demonstrative Handlung begeht, durch welche Abneigung gegen die Regierung oder Geringschätzung ihrer Handlungen ausgedrückt werden soll.

(Serbien und Montenegro.) Eine sehr merkwürdige Nachricht wird aus Belgrad gemeldet. Es wird als höchst wahrscheinlich bezeichnet, daß schon in der nächsten Zeit sich eine Annäherung oder Ausöhnung zwischen dem serbischen Kronprinzen Peter Karagjorgjević und dem Könige von Serbien vollzieht. Daraufhin abzuleitende Schritte sind bereits mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet. Wenn sich dies bestätigen sollte, dann ist der Schlüssel zur Enträthselung des Geheimnisses der Mission des serbischen Obersten Belimirović an dem Hofe von Cetinje gefunden. Prinz Peter Karagjorgjević ist der Schwiegersohn des Fürsten Nikola von Montenegro und steht zu demselben, trotzdem er bereits seit Jahren Witwer ist, dennoch in regen Familienbeziehungen.

(Die französische Kammer) beiläufig mit ihren Arbeiten zu Ende zu kommen, da die Neuwahlen bereits auf den 20. August angesetzt sind. Mittwoch nahm sie ohne Debatte das Cadregesetz an und widmete auch der Angelegenheit, welche sie in der vorigen Woche in so stürmische Aufregung versetzt hatte, ihre Aufmerksamkeit, indem sie die bekannten gefälschten Schriftstücke, welche der Abgeordnete Millevoje auf die Tribüne gebracht hatte, dem Untersuchungsrichter überwies.

(Reise des russischen Thronfolgers.) Der Großfürst-Thronfolger von Rußland passierte vorgestern auf der Reise nach England im strengsten Incognito Berlin. Der Wunsch des Kaisers Wilhelm, den Thronfolger zu begrüßen, mußte unausgeführt bleiben, da der Kaiser in Kiel durch fürstliche Gäste bei der Regatta zurückgehalten wird.

(Die deutsche Militärvorlage.) Die deutschen Blätter stellen übereinstimmend fest, daß nach dem Ergebnisse der Stichwahlen eine Mehrheit für die

Kessel führte nun mit Fontana einen Proceß, den er aber verlor. 1834 schloß er, als Fontana gestorben war, einen Vergleich mit dessen Erben, um seine ihn hart bedrückenden Gläubiger befriedigen zu können. 1831 wurde Kessels Privilegium, das er zuerst für zwei, dann später für dreizehn Jahre erhalten hatte, für erloschen erklärt, angeblich, weil es nicht ausgeübt wurde. In Kessel sah man nur einen Abenteuerer, einen Projectemacher und Fändelsucher, der nirgends Schutz fand und deshalb bis auf weiteres seines Amtes enthoben wurde. Man drohte, er werde mit einem Drittel seines Gehaltes, der 800 fl. betrug, in den Ruhestand versetzt werden.

Kessel blieb trotz dieser Verurteilung ein guter Patriot und leistete 1848 dem Staate einen wichtigen Dienst. Da er sah (er war damals in Venedig), daß man den italienischen Marinesoldaten nicht trauen dürfe (sie fielen dann wirklich von Oesterreich ab), so machte er dem Civil- und Militärgouverneur Grafen Gyulai den Vorschlag, in Triest ein neues Marine-Commando zu schaffen. Er erhielt den Auftrag, seinen Plan ins Werk zu setzen, was er auch that. Er entließ die Hilfsbemanningen, die Beamten und die Soldaten der Marine italienischer Nationalität und rettete so einen Theil der österreichischen Flotte (der Theil, der in Venedig war, fiel ohnehin ab, wie auch die Arsenalotti sich der Revolution angeschlossen hatten). Kessel wurde provisorischer Marine-Subintendant und traf als solcher die besten Einrichtungen. Das that er, trotzdem Weib und Kind — fast in Feindeshand — in Venedig sich befanden! Als er nicht mehr nöthig war, wurde er Marine-Forstintendant wieder mit 800 Gulden Gehalt.

Militärvorlage zu erwarten sei. Einzelne Blätter bezweifeln dieselbe, wenn die Abgeordneten, deren Stellung zweifelhaft ist, außer Rechnung gelassen werden, auf etwa 205 gegen 192 Stimmen, während andere berechnen, daß 210 Abgeordnete für die Vorlage stimmen würden.

(Von Hawaii.) Nach Meldungen aus Hawaii entdeckte die provisorische Regierung ein Complot, welches bezweckte, Honolulu in Brand zu stecken und die Wasserwerke mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Während der Verwirrung sollten die Verschwörer von den Staatsgebäuden Besitz ergreifen.

(Die Homerule-Bill.) Im englischen Unterhause kündigte Gladstone an, daß er demnächst eine Resolution einbringen werde, welche die Beschleunigung der Berathung der Homerule-Bill bezwecke.

(Zollverhandlungen.) Die «Königliche Zeitung» meldet, daß die deutsch-russischen Zollverhandlungen fortbauern und vorläufig nicht aussichtslos seien.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, in Allerhöchster Würdigung der Lage des italienischen Waiseninstitutes in Prag, demselben einen außerordentlichen Betrag von 300 fl. zu spenden geruht.

(Dem Andenken Kessels.) Mittwoch nachmittags fand in der Forstakademie zu Mariabrunn die Enthüllung des Denkmals Kessels, des Erfinders der Schiffschraube, statt. An der Festlichkeit nahmen Admiral Sterned, Graf Pejacevich als Vertreter des Erzherzogs Karl Ludwig, mehrere Vertreter der Ministerien und der Leiter des rumänischen Staatsarsenals theil. Nach der Festrede, welche Ministerialrath Dimiz hielt, sprach Admiral Sterned, worauf die Enthüllung stattfand.

(Eine interessante Entscheidung.) Das Wiener Oberlandesgericht hat eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Wiener Kaufmann war in einer anonymen Anzeige bei der Gewerbebehörde denunciirt worden, daß er, die Sonntagsruhe verletzend, auch am Sonntag Nachmittag in seinem Geschäfte arbeiten lasse. In den Schriftzügen des ihm vorgewiesenen Briefes erkannte der Kaufmann die Handschrift eines seiner Commis, den er daraufhin mit Umgehung der üblichen Kündigungsfrist sofort entließ. Die Klage des Commis auf Zahlung eines dreimonatlichen Gehaltes wurde von der ersten Instanz zurückgewiesen, worauf er an das Oberlandesgericht appellirte und geltend machte, daß jeder Staatsbürger berechtigt sei, Uebertretungen eines Gesetzes zur Anzeige zu bringen. Aber auch das Oberlandesgericht wies die Klage ab mit der Begründung, daß die anonyme Anzeige eines Angestellten gegen seinen Chef eine unverantwortliche Verletzung der durch die Dienstesstellung gebotenen Treue involviere.

(Zum Untergange der «Victoria».) Unser Kaiser ließ anlässlich des Unterganges der «Victoria» seine tiefste Theilnahme über den Tod des Admirals Tryon sowie über den großen Verlust an Menschenleben ausdrücken. Er beklagte den Verlust des Schiffes, das er vor zwei Jahren in Fiume so sehr bewunderte. Nach Specialberichten von Newyorker Zeitungen wurden Hunderte von Matrosen durch die Schiffschrauben getödtet. Das Meer war eine Zeitlang von blutigen Zeichen bedeckt, welche von Haien verschlungen wurden.

1850 hatte die englische Admiralität eine Prämie von 20.000 Pfd. St. für den ausgeschrieben, der nachweisen könne, daß er der Erfinder der Schiffschraube sei. Kessel bewarb sich natürlich darum und schrieb an die österreichische Gesandtschaft in London: «Indem ich nun in Oesterreich schon im Jahre 1827 das Privilegium erlangte, im Jahre 1828 hier ein Dampfschiff mit der archimedischen Schraube baute und erst circa ein Decennium danach im Auslande die archimedische Schraube zum Betriebe der Dampfschiffe, nämlich der Propeller, in Anwendung kam, so habe ich in dieser Erfindung die Priorität für mich und bitte daher, die hohe k. k. österreichische Gesandtschaft geruhe mich als österreichischen Unterthan und alten Staatsdiener in gnädigen Schutz nehmen zu wollen und besagten meinen Prioritätsanspruch auf diese Erfindung der Schraubendampfschiffe bei der hohen königlichen großbritannischen Admiralität anmelden, dann mich gnädig bescheiden zu wollen, welche weiteren Schritte ich noch zu machen habe, um ans Ziel zu gelangen.» Kessel mußte alle seine Angaben mit Documenten belegen. Er that dies im November 1852, wartete aber lange vergeblich auf eine Antwort. Als Erzherzog Ferdinand Maximilian 1857 nach London gieng, bat ihn Kessel um seine Verwendung in dieser Angelegenheit. Er überreichte seine schon genannte Broschüre, in der es zum Schlusse heißt: «So tragisch endete in ihrem Vaterlande 1854 die nämliche Schraube, welche jetzt nicht nur auf fremdem Boden, sondern auch in der k. k. Kriegsmarine großartig aufwächst. Der Erfinder und das Vaterland haben keine Ehre davon und die Geschichte ist belegen!»

(Großes Schadenfeuer.) Aus Leskau wird gemeldet, daß in dem benachbarten Dorfe Honau ein Schadenfeuer ausgebrochen ist, das durch den herrschenden Sturmwind zu einem furchtbaren Brande angefaßt wurde, dem sämtliche Häuser mit Ausnahme eines einzigen zum Opfer fielen. Die am Plage erschienene Feuerwehr und Rettungsmannschaft konnten bei dem gänzlichen Mangel an Wasser gar nicht in Action treten. Drei Menschenleben sind zu beklagen; der Verlust an Vieh ist ein bedeutender, das Elend überaus groß.

(Die Pfändung eines Sarges) auf offener Straße verursachte diesertage in der Gegend des Alexanderplatzes zu Berlin großes Aufsehen. Die Gattin eines Locomotivführers war gestorben. Als nun der für diese Leiche bestellte Sarg vom Tischler eintraf und in die Wohnung hinaufgeschafft werden sollte, erschien ein Gerichtsvollzieher und legte das Siegel an, worauf der Sarg nach der Pfandkammer geschafft wurde. Das Einschreiten des Gepfändeten, dem der Sarg auf directes Verlangen eines Gläubigers abgenommen worden war, blieb erfolglos.

(Keine falschen Kronenstücke.) In der letzten Zeit waren im Publicum Gerüchte verbreitet, als befänden sich falsche Kronenstücke im Umlaufe. Es wurden auch von Parteien zwei Kronenstücke bei der Wiener Polizei deponiert, von denen man vermuthete, daß sie Falsificate seien. Die beiden Kronenstücke wurden jedoch, wie mitgetheilt wird, vom k. k. Hauptmünzamt in Wien als echt erkannt. In Wien ist demnach ein Falsificat der österreichischen Münze zu einer Krone nicht vorgekommen.

(Das Schiff Johann Orth.) Aus Leipzig, 28. Juni, wird telegraphiert: Das Reichsgericht verwarf die von sechzehn Versicherungsgesellschaften eingelegte Revision gegen das Urtheil des Oberlandesgerichtes in Hamburg, mit welchem dieselben zur Zahlung der Versicherungssumme von 230.000 Mark für das verloren gegangene Schiff Johann Orth verurtheilt worden waren.

(«Wippchen» vor Gericht.) Nach einer aus Berlin zugehenden Meldung ist gegen den bekannten Herausgeber der Berliner «Wespen» Julius Stettenheim (besser unter dem Namen «Wippchen» bekannt) die Voruntersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Es soll sich um einen in den «Wespen» erschienenen Artikel über Monarchenreisen handeln.

(800.000 Francs verspielt.) Man schreibt aus Nizza: Im «Hotel des Etrangers» in Monaco hat sich der spanische Industrielle Agostino Mendioroz, nachdem er in der Spielbank 800.000 Francs verloren, erschossen. In einem hinterlassenen Briefe bezeichnet er eine Dame näher, die als eine Agentin der Bank ihn zum Spiele verleitet habe.

(Raubmord an einer Zigeunerin.) Aus Olmütz wird gemeldet: Der Corporal Kupacel des 54. Infanterieregiments, der verdächtig erscheint, die Zigeunerin Bistricky ermordet zu haben, wurde von einer Patrouille im Walde verhaftet. Er leugnet die That und will nur wegen Secaturen desertirt sein.

(Eine versinkende Stadt.) Aus Schneidemühl wird gemeldet: Die Verstopfung der artefischen Quelle ist unhaltbar, da das Wasser neben dem Rohr hervorkommt. Beyer aus Berlin wurde hieher beordert. Die Aufregung der Stadt ist groß, das Unglück unermesslich.

(Cholera in Spanien.) In Figueras, Gerona und mehreren catalonischen Ortschaften ist die Cholera aufgetreten. Die inficirten Orte liegen nahe der französischen Grenze.

Nach langem Warten kam der Bescheid, «daß in der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu machen sei, da die Prämie bereits vertheilt worden wäre». Ressel erhielt nicht einmal seine Documente zurück; der Preis aber war an fünf Bewerber, natürlich Engländer, deren Namen aber nicht bekanntgegeben wurden, vertheilt worden. Also gar fünf Erfinder, und von keinem soll die Welt den Namen wissen! Sonderbar, der Engländer Smith haute erst 1836 einen Schraubendampfer — aber mit Ressel'scher Schraube — die er 1839 verbesserte. Der Franzose Dallery machte nur eine Zeichnung der Schraube, nie aber einen Versuch; Sauvage hatte 1832 Schrauben angewendet, aber gleich zwei (an den Seiten).

Aus allem Erdenelend wurde Ressel durch den Tod am 10. October 1857 befreit. Er war auf einer Commissionsreise nach Laibach; von Typhus befallen, erlag er demselben. Der Kaiser gewährte Ressels Witwe den vollen Gehalt desselben als Pension, und im kaiserlichen Decrete wird Ressel als Erfinder der Schraube und anderer wichtiger Erfindungen öffentlich anerkannt.

Im Jahre 1863 wurde ihm vor dem Wiener Polytechnikum eine Statue aus Erz gesetzt (sein linker Arm stützt sich auf ein Schiffsmodell mit der von ihm erfundenen Schiffschraube) und heuer wurde ihm ein Denkmal im Garten der ehemaligen Forstakademie in Mariabrunn errichtet. S. M.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Weg zum Savica-Wasserfall.) Schon seit Jahren war der stellenweise recht schlechte Zustand des Weges zum Savica-Wasserfall, dieser Perle Oberkrains, oft wegen stand berechtigter Beschwerde. Um diese in hohem Grade lohnende Partie möglichst zu erleichtern, hat der Gauverband Belbes der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines den Weg gründlich renovirt, an manchen Punkten ganz neu hergestellt. Der Weg führt nun längs des Savica-Grabens in einer Serpentine zum Monument, die hölzerne, morsche Stiege wurde vollkommen beseitigt. Der Platz beim Monument ist nett hergerichtet. Die Krainische Industrie-Gesellschaft hat die Begherstellung in mehrfacher Beziehung höchst dankenswerth gefördert, und Forstverwalter Herr Gorcnik in Wocheiner-Feistritz hat durch umsichtige Leitung der Arbeiten sich ein großes Verdienst um die neue Weganlage erworben.

(Bezirks-Lehrerconferenz der deutschen Volksschulen Laibachs.) Die diesjährige Bezirksconferenz der hiesigen deutschen Volksschulen versammelte am gestrigen Freitag alle zur Theilnahme an derselben verpflichteten und viele andere Lehrpersonen im städtischen Rathhaussaale. Der Vorsitzende Herr k. k. Bezirks-Schulinspector Prof. Julius Wallner eröffnete die Conferenz um 8 Uhr unter Hinweis auf die vielen Momente, welche die Lehrerschaft zum dankbaren Aufblide zu Sr. Majestät dem Kaiser veranlassen müssen, mit einem dreimaligen Hoch auf unseren Monarchen, in das alle Erschienen mit Begeisterung einstimmten. Nach einem warmen Nachrufe, welchen der Herr Bezirks-Schulinspector dem verstorbenen Schulrath Provatth widmete, gab derselbe alle die schulbehördlichen Erlässe und Verfügungen bekannt, die seit der letzten Bezirks-Lehrerconferenz zu registrieren sind. An diese mit entsprechenden Erklärungen verknüpften Mittheilungen reihten sich dann die Wahrnehmungen, die der Herr Bezirks-Schulinspector während seiner Schulinspektionen zu machen Gelegenheit hatte. Eine instructive statistische Uebersicht über Schulclassen, die Art der Lehrverpflichtung, die Zahl der auf eine Lehrkraft entfallenden Schüler, die Vertheilung der 861 Schulkinder auf die deutschen Lehranstalten des Inspectionsrayons, die Zu- oder Abnahme der Schüleranzahl gegenüber dem Vorjahre interessirte die Mitglieder der Conferenz in eben so hohem Grade, wie die Darlegungen über die Pflege der einzelnen Unterrichtsgegenstände, die Erhaltung der Schuldisciplin, die Führung der Amtsschriften und die Unterbringungsverhältnisse der inspicierten Lehranstalten. Die Hingabe der Lehrerschaft an den Beruf und die durch beharrliche Arbeit erzielten Unterrichtserfolge und der damit im Zusammenhange stehende befriedigende, theilweise sehr befriedigende Stand der inneren Schulverhältnisse gab dem Herrn Bezirks-Schulinspector Veranlassung, den Conferenzmitgliedern für ihre erhöhte Berufsthatigkeit wärmstens zu danken und selbe zu weiterer segensbringender Anspannung ihrer Kräfte anzueifern. Ein Ersuchsschreiben des Herrn städtischen Katecheten Johann Smrelar bezüglich Errichtung eines Privat-Rettungshauses für die verwahrloste männliche Jugend fand selbstverständlich Würdigung im Sinne der bereits am Mittwoch abgehaltenen Bezirks-Lehrerconferenz der slovenischen und slovenisch-deutschen Schulen Laibachs. Herr Lehrer Anton Maier hielt in klarer Weise einen Vortrag über den Unterricht in der Heimatskunde, wobei ein Spaziergang mit Schülern durch Laibach und eine Excursion mit denselben auf den Schlossberg behufs Betrachtung der Umgebung des Heimatsortes und seiner weiteren Umrahmung gleichsam Lehrproben bildeten. Die Anträge, die der Redner stellte, betrafen die Herstellung eines entsprechend großen Planes von Laibach, einer Umgebungskarte und eines colorirten Schlossberg-Panoramas für Unterrichtszwecke. Selbe fanden einhellige Annahme. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein längerer Vortrag des Fr. E. Raunacher über den deutschen Sprachunterricht und die Behmann'schen Sprachbücher. Das Referat hatte eine lebhafteste Debatte im Gefolge, an welcher sich die Fräulein Bauer und Konshegg und die Herren Maier, Benda und die Referentin beteiligten. Nachdem auch der Vorsitzende die Sache, so weit selbe durch bestimmte Anträge einen Abschluß zu finden hatte, in Betracht gezogen, wurde eine Resolution angenommen, welche die Einföhrung entsprechender Sprachbücher an den deutschen städtischen Volksschulen von Laibach als nothwendig hinstellt. Dem folgte die Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1893/94, der Bericht des Herrn Oberlehrers Theodor Valenta über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek, Anträge über den Ankauf neuer Bücher für diese Bibliothek und sodann die Wahl eines Mitgliedes in die Bibliothekcommission, welche auf Herrn Oberlehrer Valenta fiel. In den ständigen Ausschuss für Bezirks-Lehrerconferenzen wählte man Fräulein A. Bauer und die Herren Valenta und Maier. Damit war die Tagesordnung der bis halb 12 Uhr dauernden Bezirksconferenz erschöpft, und Herr Bezirks-Schulinspector Prof. Wallner schloß, nachdem er den Referenten für ihre Mühewaltung und den übrigen Erschienenen für ihre Ausdauer gedankt, unter Hinweis auf den bald 25jährigen Bestand unserer Schu-

gelege, mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser die Versammlung. Fräulein Bauer brachte darnach dem Vorsitzenden namens der Anwesenden für die umsichtige und objective Leitung der Conferenz den Dank dar.

(Der slovenische Alpenverein) entwickelt eine rührige Thätigkeit und hat bereits viele Aufstiege auf Berghöhen mit Wegzeichen versehen, so daß dieselben von Touristen ohne Führer begangen werden können. Der Verein hat sich auch an die Gastwirthe mit der Aufforderung gewendet, ihm die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten und die Gasthauspreise bekannt zu geben und ob sie den Vereinsmitgliedern und Studenten Nachlässe an den Normalpreisen gewähren. Diefem Anfinnen haben bereits mehrere Gastwirthe entsprochen. Gelegenheit der durchgeführten Wegmarkierung auf den Kumberg hat der bekannte Tourist und Schilberer unserer Gebirge, Professor Dr. J. Frischau in Graz, ein schmeichelhaftes Schreiben an den Verein gerichtet, aus welchem wir folgende Stelle hervorheben: «Sicher werden diese Bemühungen dazu beitragen, die noch manchmal von Nationalitätshegern ausgesprengten Fabeleien über Deutschenhaß u. s. w. zu wiederlegen. Sowohl ich als auch Freunde, die viele Touren in Krain gemacht haben, waren immer in der Lage, die Freundlichkeit und Geselligkeit der slavischen Bevölkerung Krains zu erfahren. Nie passierte es mir oder Freunden, eine Unfreundlichkeit wahrzunehmen, trotzdem ich kaum ein paar slavische Worte verstehe. Der Verein möge die Versicherung entgegennehmen, daß ich immer für die Vorzüge der slavischen Bevölkerung Krains eintreten werde. Von den Bemühungen des verehrlichen Vereines um den Kumberg will ich nächstens eine Notiz in die «Österreichische Touristenzeitung» geben. Mit größter Hochachtung Professor Dr. J. Frischau.»

(Die neuen Nickelmünzen.) Die neuen zehn- und zwanzig-Hellerstücke zeichnen sich durch ihre hervorragende paramagnetische Eigenschaft aus; sie werden von einem Magnet so kräftig angezogen, als ob sie aus Eisen wären. Diese in Fachkreisen bekannte Thatsache ist zugleich das beste Erkennungsmittel gegen Fälschungen, da nur ganz reine Nickelplatten sich so kräftig magnetisch erweisen. In weiteren Kreisen dürfte es unbekannt sein, daß die Nickelmünzen des deutschen Reiches sich in magnetischer Beziehung vollkommen indifferent erweisen. Noch wählreicher erscheint uns die magnetische Attractionskraft in ihrem Verhalten gegenüber den schweizerischen Nickelmünzen, denn hier reagieren bloß die zwanzig-Centimesstücke, während die Münzen zu zehn Centimes nicht angezogen werden. Die Vorliebe für die höhere Münzengattung scheint der leblose Magnet mit vielen Lebewesen zu theilen.

(Deschmann-Hütte auf dem Triglav-Gletscher.) Am 1. Juli bezieht ein Wächter dieses Schutzhäus, welches die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines erbaut hat und verbleibt daselbst bis zum Ablauf der Saison. Gleichzeitig wurde in der Hütte ein Conservendepot und ein Lager von Wein und Bier errichtet. Es wurde hiebei das von Prof. Pott vorgeschlagene System der Berproviantierung benützt, welches sich vorzüglich bewährt, nicht nur durch die Güte, sondern auch die relative Billigkeit des Gebotenen.

(«Sokol»-Tag in Laibach.) Wie bereits gemeldet, findet am 8. und 9. Juli in Laibach der erste allgemeine Tag der slovenischen Turnvereine statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: Am 8. Juli Empfang der schon an diesem Tage ankommenden Gäste und Delegaten und Berathung über gemeinsame Vereinsangelegenheiten sowie über die Gründung eines Verbandes allen «Sokol»-Vereine u.; abends Concert der Militärkapelle in der Hafner'schen «Bierhalle». Am 9. Juli: 1.) um halb 8 Uhr Empfang der Gäste aus Steiermark auf dem Südbahnhofe, sodann gemeinsamer Abmarsch zur hl. Messe in der Vatermannsallee; 2.) nach der Messe gemeinsames Frühstück, zugleich Festigung im Kosler'schen Brauhausgarten; 3.) Festzug durch die Stadt; 4.) gemeinsames Mittagmahl in den Restaurationen der Herren Hafner und Ferling; 5.) nach dem Mittagmahl großes Volksfest im Kosler'schen Brauhausgarten; 6.) um 8 Uhr abends Festakademie im Landestheater; 7.) nach der Akademie Zusammenkunft beim Gartenfeste in Hafners «Bierhalle». Der «Sokol»-Tag wird aus allen slovenischen Landestheilen zahlreich besichtigt werden.

(Save-Ueberfuhr.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat die k. k. Statthalterei in Graz im Einvernehmen mit der hiesigen k. k. Landesregierung der Frau Maria Potocin in St. Peter bei Steinbrunn die Concession zum Betriebe einer Seilüberfuhr über die Save zwischen St. Peter und Ratschach auf die weitere Dauer von drei Jahren unter der Beschränkung verlängert, daß im Falle, als der in Aussicht stehende Bau einer stabilen Savebrücke nächst Ratschach noch vor Ablauf dieser Concessionsdauer zustande kommen sollte, die Ueberfuhrberechtigung mit jenem Tage zu erlöschen hat, an welchem die Brücke dem öffentlichen Verkehre übergeben wird. Unter den Concessionsbedingungen erachten wir jene von allgemeinem Interesse, laut welcher der Betrieb der Ueberfuhr zur Nachtzeit nur ausnahmsweise, bei starkem Winde, Nebel und Eisgängen aber gar nicht gestattet ist.

(Rücktritt des Statthalters von Mähren.) In den letzten Tagen wurde in verschiedenen Blättern die Nachricht von der bevorstehenden Demission des Statthalters von Böbl verbreitet. Nun wird dieses Gerücht von der «Presse» bestätigt, indem sie schreibt: «Mit Bezug auf die mehrfachen Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Mähren sind wir in der Lage mitzutheilen, dass Herr Ritter von Böbl sein Demissionsgesuch noch nicht überreicht hat, dass er jedoch thatsächlich mit Rücksicht auf seinen schwankenden Gesundheitszustand und auch sein Ruhebedürfnis die Absicht hat, von seinem Amte zu scheiden, und demnach sein Rücktritt zu erwarten ist.»

(Futtermangel.) Se. Excellenz der Handelsminister hat einen Erlaß an die Verwaltungen sämtlicher diesseitiger Eisenbahnen gerichtet, in welchem er die Gewährung von Tarifiermäßigungen für Futter- und Streu-Artikel, Düngermittel u. anregt. Der Erlaß theilt mit, dass das Ackerbauministerium unter Hinweis auf den höchst unbefriedigenden Stand der Wiesen und Weiden und die empfindliche Futternoth in vielen ausgebehten Landstrichen der diesseitigen Reichshälfte eine möglichst weitgehende, sofort zu activierende Herabsetzung der Transportkosten dieser Artikel ohne Unterschied der Relation angelegentlich befürwortet habe. Der Handelsminister ladet nun die Bahnverwaltungen ein, diesen Wunsch des Ackerbauministers einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und demselben thunlichst Rechnung zu tragen. Diese Fürsorge des Ackerbauministers ist dankbar anzuerkennen.

(Die Affecuranzgesellschaft «Slavia» in Prag hat vor einiger Zeit einen Betrag von 200.000 fl. ausgesetzt, welcher auf Hypotheken in Istrien, in erster Linie dort, wo die italienischen Wucherer aus den von ihnen gemachten Darlehen politisches Capital zu schlagen suchen, verabsolgt werden sollte. Nachdem die «Slavia» eingesehen hat, von welcher Tragweite die wirtschaftliche Emancipierung der Istrianer Kroaten und Slovenen ist, hat der Verwaltungsrath beschlossen, den Credit für Istrien von 200.000 fl. auf eine Million zu erhöhen.

(Erlöschene Epidemie.) Wie uns mitgeteilt wird, ist die in Krain, Kompolje und Kronjebrdo im politischen Bezirke Stein herrschend gewesene Scharlach-Diphtheritis, da sich an derselben nur noch 1 Kind krank befindet, als erloschen zu betrachten. Erhöbenerweise wurde diese Epidemie aus den benachbarten Gemeinden St. Oswald und Kerschbetten eingeschleppt. Die Zahl der Erkrankten betrug 21 oder 4.64 Prozent der Einwohnerzahl und die der Verstorbenen 3. Wie aus dieser geringen Mortalitätsziffer erhellt, war der Krankheitscharakter ein milder, und wurden außer einigen Fällen Nephritis keine Complicationen beobachtet.

(Masern.) Ueber den gegenwärtigen Stand der im politischen Bezirke Krainburg herrschenden Masern-epidemie geht uns folgende Mittheilung zu: In der Stadt Krainburg, in Neumarkt und in den Landgemeinden Rakas, St. Anna, St. Katharina und Kaiser ist die Epidemie gänzlich erloschen, dieselbe breitet sich nunmehr in den an den Bezirk Laibach-Umgebung grenzenden Ortschaften der Gemeinden Mavčič und Hložnig in ziemlich bedeutendem Maße aus, und beträgt die Krankenzahl dortselbst gegenwärtig 77, jene der in der Gemeinde Kreuz bei Neumarkt noch krank verbliebenen aber 8, der Gesamt-krankenzahl daher 85. In der letzteren Zeit sind im ganzen 11 Kinder gestorben.

(Erlöschene Epizootie.) Wie uns aus Innerkrain mitgeteilt wird, wurden bei der vor kurzem vorgenommenen thierärztlichen Revision in Gereuth, Ibersel und Dole, Bezirk Voitsch, keine kranken Thiere mehr vorgefunden, und konnte daher die in diesen Ortschaften herrschend gewesene Maul- und Klauenseuche als erloschen erklärt werden. Es ist dies einer der seltenen Fälle, wo diese Seuche nur auf jene Gehöfte, in denen sie zum Ausbruche gelangte, beschränkt werden konnte.

(Aus Rudolfswert) berichtet man uns: Anlässlich des 300. Jahrestages des Sieges von Sissef veranstalteten die Rudolfswerter Vereine eine Erinnerungsfest mit nachstehendem Programme: Sonntag den 2. Juli um halb 10 Uhr vormittags Hochamt mit Predigt in der Capitalkirche. Das Bürgercorps, die Feuerwehr und der katholische Gefellenverein nehmen an der kirchlichen Feier in corpore theil. Andere Vereine lassen sich durch Abordnungen vertreten. Nachmittags um 3 Uhr findet ein gemeinsamer Ausflug in den Wald des Gutbesizers Smola statt; in corpore nehmen am Ausfluge theil die obengenannten drei Vereine und der «Dolenjski Sokol» mit Fahne. Am Ausflugsorte wird ein Volksfest veranstaltet werden.

(Aus der Handels- und Gewerbekammer.) In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer wurden dem k. k. Handelsministerium als Vertreter der Laibacher Kammer im Staatseisenbahnrathe die bisherigen Vertreter Herr Karl Luckmann als wirkliches Mitglied und Herr Josef Kusar als Ersatzmann in Vorschlag gebracht.

(Krankencasse der Gehilfen der Metallgenossenschaft in Laibach.) Rückfichtlich unserer gestrigen Notiz werden wir ersucht, bekannt zu geben, dass die Casse am heutigen Tage ihre Thätigkeit

beginnt. Die Herren Meister werden ersucht, ihre Gehilfen an diese anzumelden und bei der Bezirkskrankencasse abzumelden. Die Anmeldungen und Einzahlungen nimmt der Cassier Herr Josef Stadler, Spenglermeister am Alten Markt, entgegen.

(Gartenfeste.) Die hiesigen Gesangsvereine «Jubljana» und «Slavec» veranstalten für ihre Mitglieder und Vereinsfreunde die üblichen Sommerfeste, und zwar der erstgenannte Verein heute abends im Garten des Ferling'schen Gasthauses, der letztgenannte morgen nachmittags im Kosler'schen Brauhausgarten in Schischla. Im Falle ungünstiger Witterung werden beide Gartenfeste auf den 16. Juli übertragen.

(Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Die 20. Generalversammlung findet am 18. Juli in Zell am See statt. Ausführliche Programme für die damit verbundenen Festlichkeiten und Touren sowie die zur Bestellung u. s. w. nothwendigen Drucksorten erhalten die Mitglieder des Vereines in Laibach bei Herrn Kirbisch am Congressplatz.

(Postalisches.) Laut einer Mittheilung des k. und k. Kriegsministeriums an das k. k. Handelsministerium wird vom 1. Juli 1893 ab bei der gesammten Fahrpost im Occupationsgebiete das für die Beförderungsstrecken entfallende Post- und Couvertporto von 5 Kreuzer für je 150 fl. auf 3 Kreuzer herabgemindert.

(Gemeindevahl in Drittai.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Drittai im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: der Grundbesitzer Johann Husnikar zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Jakob Trč in Unterobrava und Johann Javoršek in Wachtenberg zu Gemeinderäthen.

(Die neue Zeltausrüstung.) Se. Majestät hat die Einführung einer tragbaren Zeltausrüstung für die Fußtruppen des k. und k. Heeres genehmigt. Die Weisungen wegen der successive erfolgenden Ausgabe der Zeltausrüstung an die Truppen werden an die Truppen im Wege schriftlicher Verordnung ergehen.

(Für Techniker.) Wie uns mitgeteilt wird, sind gegenwärtig für absolvierte Hörer der Ingenieurschule im Bahnerhaltungsdienste im Bezirke der k. k. Eisenbahn-Betriebsdirection Villach mehrere Beamtenposten zu besetzen.

(Promenade-Concerte.) Im Laufe des Monats Juli finden 9 Promenade-Concerte statt, und zwar am 2., 9., 16., 23. und 30. in der Sternallee, am 6., 13., 20. und 27. in Tivoli.

(Sanitäts-Wochenbericht.) Vom 18. bis 24. Juni ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 20 Lebendgeburten und 19 Todesfälle, unter letzteren 2 in Krankenanstalten.

(Militärisches.) Der Major-Auditor Herr Jakob Herg des Garnisonsgerichtes in Triest wurde zum Justizreferenten beim Militärcommando in Zara ernannt.

(Schadenfeuer.) In Bir bei Domschale ist vorgestern die Kunstmühle des Herrn J. Guardia vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

(Primiz.) Herr Valentin Pipan aus Bischoflad wird morgen in der hiesigen Franciscanerkirche sein erstes hl. Messopfer darbringen.

### Neueste Post.

#### Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 30. Juni. Die Kaiserin ist heute abends nach Gastein zu vierwöchentlichem Aufenthalte abgereist. Der Kaiser trifft daselbst Sonntag ein, verweilt acht Tage und begibt sich sodann nach Ischl, woselbst auch Erzherzogin Marie Valerie Anfangs der nächsten Woche eintrifft.

Wien, 30. Juni. Der permanente Steueraussschuss hat sich heute vertagt und wird seine Beratungen voraussichtlich kurz vor dem Zusammentritt des Reichsrathes fortsetzen. Der Finanzminister dankte dem Ausschusse und erklärte, die Steuerreform sei durch die Arbeiten des Ausschusses erheblich gefördert und gesichert worden.

Agram, 30. Juni. Ueber den Empfang der von Ragusa zurückkehrenden Ausflügler erhalten die Oppositionsblätter aus Spalato die Meldung, dass Bürgermeister Bulat sich für das Programm der vereinigten kroatischen Opposition ausgesprochen habe.

Paris, 30. Juni. Frau Norton, die Gattin des Urkundenfälschers, unternahm gestern einen Selbstmordversuch und wurde ins Hospital gebracht. Der Director des «Gaulois», Meyer, sagte vor dem Richter aus, dass ihm Norton bereits im März die gefälschten Documente angeboten habe.

London, 30. Juni. Admiral Sir Michael Culme-Seymour wurde an Stelle des verstorbenen Vice-Admirals Tryon zum Chef des Mittelmeer-Geschwaders ernannt.

Cetinje, 30. Juni. Oberst Belimirovic ist, nachdem er in officieller Audienz die dem Fürsten und dem Erbprinzen verliehenen hohen serbischen Orden überreicht hatte, über Bosnien wieder zurückgereist.

Djeddah, 30. Juni. Den neuesten Ausweisen zufolge betrug die Zahl der in der letzten Woche in Mekka an der Cholera Gestorbenen 3646 Personen.

Der Endesgefertigte zeigt seinen Freunden und Bekannten hiemit an, dass er mit dem heutigen Tage die Redaction der „Laibacher Zeitung“ niedergelegt hat.  
Laibach am 1. Juli 1893.  
Ivan Maglic.

### Kunst und Literatur.

(«Das Neue Illustrierte Blatt») hat in seiner vorliegenden 26. Nummer, II. Jahrgang, folgenden Inhalt: Die Aufbewahrung Max Emanuel Herzogs in Baiern im Schloss Bieberstein. (Mit Illust.) — Felix. «Aus dem Leben eines Knaben» von Joe von Reuß. — «Die Geschwister des verstorbenen Max Emanuel Herzogs in Baiern». (Mit Porträts.) — Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Eine Brücke auf Amboina. (Mit Illust.) — Erzherzog Wilhelm, General-Artillerie-Inspector. (Mit Porträts.) — Zu den deutschen Reichsrathswahlen. (Mit Porträts.) — H.M. Philipp Graf Grünne. (Mit Porträts.) — Gewürznelken (Mit Illustration). — Salzburg in Wort und Bild. (Mit Illustrationen): Ansicht von Salzburg. — Ansichten aus Salzburg u. Umgebung. Mozarts Geburtshaus. Das Mozart-Denkmal. — Humor. Folgen der Gafferei. (Mit Ill.) — Arbeiterunruhen. (Mit Illust.) — Für unsere lieben Frauen. Neueste Moden. — Kochen-Recepte. — Graphologische Studien. — Eingekendet. — Redactions-Telephon. — Preis-Buchstaben-Räthsel. — Inserate. — Das «Neue Illustrierte Blatt» erscheint in Wien, Budapest, Brünn, Prag und ist durch alle Buchhandlungen und Zeitungsverseher sowie in W. Durlants Zeitungsverlag in Brünn zu beziehen. Abonnements-Preis 65 kr. per Quartal oder 5 kr. per Nummer.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Dambereg bezogen werden.

### Angekommene Fremde.

Den 28. Juni.

Hotel Stadt Wien. Schwab, Beamter; Ritter von Imhof, Privat, f. Familie; Rivimus, Waf., Seydner, Berner, Zimmer und Harler, Kfzte., f. Frau; Prochaska, Reif., Wien. — Stalzer, Kfm.; Wieselmann, Privat, f. Tochter, Gottschee. — Mandl, Privat, Tschernembl. — von Albori, k. und k. Lieutenant; Berberber, Kfm., Triest. — Petric, Adelsberg. — Spitzer, Getreidehändler, Barcstelep. — von Sternel, Agram. — Lujzar, Privat; Lufanic f. Tochter; Seniga und Tschubal, Reisende, Cilli. — Rirt, Reif., Prag. — Harner, Kfm., Marburg. — Handl, Kfm., Budapest.

Hotel Elefant. Weinberger; Egli, Ingenieur; von Malberg; Romnik, Kleiner und Wipplinger, Kfzte., Wien. — Goresel, Kfm., Hotovlje. — Borkenstein, Cilli. — Wittner, Beamter, f. Frau, Brünn. — Besel, Triest. — Haas, Kfm., Budapest. — Trojan, Kaufm., Graz. — Kaufman, Fabrikant, Monfalcone. — Graf Hoyos, Fiume. — Wittkopf, Leipzig. — Weissbarth, Nürnberg. — Malsus, Prag. — Dr. Wenda u. Herles, techn. Chemiker, Zvolenoves.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mayer, Verwalter, f. Frau, Görz. — Steinbauer, Krainburg.

Hotel Baierischer Hof. Smolars, Kfm., Triest.

### Verstorbene.

Den 28. Juni. Maria Kovac, Arbeiters-Tochter, 7 J., Petersstraße 19, Scrophulose. — Karoline Eble von Eiberg, Hauptmanns-Witwe, 74 J., Flußgasse 8, Altersschwäche.

Den 29. Juni. Karoline Anbelmann, Majors-Witwe, 70 J., Jakobspfad 9, Magenkrebs.

Den 30. Juni. Helena Slapnik, Inwohners-Tochter, 6 J., Schießstättgasse 11, Hirnhautentzündung. — Matthäus Rastelic, Inwohner, 60 J., Joisstraße, Durchfall.

Im Spital:

Den 26. Juni. Johann Breclj, Inwohner, 42 J., Lungenödem.

Den 27. Juni. Jakob Peternel, Inwohner, 45 J., Lungentuberculose. — Anna Krasovic, Schmieds-Witwe, 42 J., Lungentuberculose.

Den 28. Juni. Maria Marn, Inwohnerin, 70 J., Altersschwäche.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 16 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

Art.	Mgs.		Art.	Mgs.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Meterctr.	8 45	9 50	Butter pr. Kilo . .	—	82
Korn >	7	7 50	Eier pr. Stüd . .	—	2
Gerste >	6	6	Milch pr. Liter . .	—	10
Haser >	7 60	7 80	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht >	—	—	Kalbfleisch >	—	50
Heiden >	10 50	10 50	Schweinefleisch >	—	64
Kirze >	6	5 50	Schöpfenfleisch >	—	38
Kukuruz >	6 20	6	Hähnchel pr. Stüd	—	38
Erdäpfel 100 Kilo	5	—	Tauben >	—	17
Binsen pr. Hektolit.	15	—	Heu pr. M.-Ctr. .	3 57	—
Erbsen >	14	—	Stroh >	—	2 76
Fisolen >	10	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	96	Klafter	—	6 40
Schweineschmalz >	—	70	— weiches >	—	5
Speck, frisch >	—	62	Wein, roth., 100 Lit.	—	24
— geräuchert >	—	66	— weißer, >	—	30

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

2. Verzeichnis

der bis 24. Juni 1893 beim l. l. Landespräsidium zugunsten der Abbrändler in Sabresniz eingelaufenen Spenden:

Bogačar Simon, Privatier, Laibach, 5 fl.; Bogačar Katharina, Private, Laibach, 2 fl.; Dr. Hof Franz, l. l. Notar, Laibach, 5 fl.; Traun Ignaz, Privatier, Laibach, 10 fl.

Lottoziehung vom 28. Juni.

Prag: 71 44 41 57 61.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Vormittags ziemlich heiter, nachmittags dunkles Gewölk, gegen 6 Uhr Gewitter aus West mit Wind und Regen, bis halb 7 Uhr anhaltend, dann Regenbogen, abends bewölkt, Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 22.9°, um 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Sechspromcentige bulgarische Obligationen. In der laufenden Woche verzeichnet die sechspromcentigen bulgarischen Obligationen eine neuerliche Coursavance, welche ihre Begründung findet in dem gesteigerten Bedarfe des anlagestehenden Capitals mit Rücksicht auf das allmähliche Flüssigwerden des Juli-Coupons. Da sich voraussichtlich in den ersten Tagen des Monats Juli der Anlagebedarf noch intensiver entwickeln wird, steht eine weitere Steigerung des Courses dieser Obligationen in Aussicht. Bei großen Couponfälligkeiten zeigt sich nämlich immer mehr und mehr ein zunehmender Bedarf nach höher verzinslichen Papieren zur Aufbesserung der durchschnittlichen Rentabilität der Anlagen. Dieser Bedarf sucht jetzt Befriedigung durch Ankauf bulgarischer Obligationen, die bei ausgezeichneten Fundierung und hoher Rentabilität auch noch die Aussicht auf einen Capitalsgewinn eröffnen. (1341 a)

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annonc.-Exped. J. Danneberg, Wien I., Wollzeile 19. (2786) 10-2

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Beileids während der Krankheit und beim Ableben unserer innigstgeliebten Schwester, bezw. Tante, Großtante etc., der hochwohlgeborenen Frau

Caroline Andelmann

geb. v. Paschutti l. l. Majors Witwe

wie nicht minder für die schönen Kränze und die ehrende Betheiligung an dem letzten Gange, sagen hiefür allen den herzlichsten und besten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 1. Juli 1893.

Willst du den rechten Vortheil zieh'n, Insecten tilgen in der That: So ford're echtes «Bacherlin» Und kauf' niemals ein Surrogat.

Es tödtet der Insecten Schar Mit absoluter Sicherheit, Und seine Wirkung wunderbar, Rühmt man im Lande weit und breit.

Was sieghaft sich Erfolg verschafft, Wird stets bedroht von Fuschern sein; Und da ihm fehlt die innere Kraft, Täuscht man durch hohlen, äußeren Schein.

Das Etikett' der Flaschen Form, Wird echtem Fabrifat entlieh'n, Man imitiert — nach dessen Norm — Den Namen selbst auf «-in» und «-lin».

Laß' dir nicht aus der Tasche zieh'n Das Geld, um das es wirklich schad' Und nimm für echtes «Bacherlin» Rein aufgeschwatztes Surrogat!

Drum: Willst der Täuschung du entlieh'n, Merk' auf den Namen Bacherl' grad'; Der steht auf jedem «Bacherlin», Doch nie auf einem Surrogat! (1767 a)

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. (2894) 1

Radein



Bewährte Heilquelle für Harn- und Magenleidende und Gichtiker. Als Erfrischungsgetränk durch höchsten Kohlensäuregehalt hervorragend. Reiches natürliches Mousseux.

Curanstalt Sauerbrunn-Radein.

Trink- und Badecur (Eisen- und Sauerbrunnbäder), hydropathische Curen, Massage etc. Prospekte gratis und franco.

Direction in Bad Radein (Steiermark). Depôts bei: 10-5

Johann Lininger und Michael Kastner in Laibach.

Anfang Juli beginnt ein Papierblumen-Curs

12 Stunden (2816) 2-2

Feldgasse 14, I. Stock.

Ein tüchtiger (2861) 3-1 Provisions-Reisender im Nähmaschinenfache

für Krain, Kärnten und Steiermark wird gesucht. Reisende, die bereits in diesem Fache agentierten, haben den Vorzug. Gefällige Anträge an die Firma: F. Detter, Laibach, Alter Markt Nr. 1.

Herren- und Damen-Frisiersalon in Graz, 50 Jahre auf demselben Platze, starker Absatz in allen Haararbeiten, separierter Damensalon mit schöner Auslage, billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adresse: Aug. Haas, Damen-Frisier-Salon in Graz, Hofgasse 9. (2895)

Studenten

werden für das künftige Schuljahr bei einer distinguierten kinderlosen Beamten-Familie in vollständige, gewissenhafte Aufsicht und Pflege in sehr geräumigen und gesunden, allen Schulen nahen Wohnzimmern aufgenommen. Wegen der Placierung ersucht man die geehrten Eltern oder Vormünder, sich jetzt schon in der Administration dieser Zeitung die Adresse gefälligst einholen zu wollen. (2912) 1

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse Nr. 47

Eingang auch Feldgasse vis à vis der Lehrer-Bildungsanstalt, der größte, schönste und luftigste Restaurations-Garten Laibachs, ganz neu und elegant eingerichtet, Kegelbahn zur Verfügung. Vorzügliches, stets frisches Märzen-Bier ganz à la Pilsner aus der Bierbrauerei Theodor Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr. Dasselbst auch Depot von Bier in Flaschen und Gebinden. Anerkannt gute Restauration. (2255) 20-7 Besitzer und Restaurateur Johann Hafner.



Anerkannt vorzügliche photographische Apparate (2454) 6-5

von David, Werner etc., ferner die bekannten Kodak-Cameras sind in allen Größen bei uns auf Lager. Unterricht gratis. Preisverzeichnis, 11. Auflage, Quartband, mit 120-Seiten und ca. 200 Holzschritten bitten wir zu verlangen. R. Lechner's Photogr. Manufactur (Wilh. Müller), (Kunstschlerei), Wien, Graben 31. (Constr.-Werkstätte.)

Viel Geld

können anständige Leute jedes Standes verdienen, die unsere Bankvertretung (gesetzlich ausgestellte Ratenbriefe und Losgesellschafts-Antheile) übernehmen wollen. Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. Höchste Provision mit Prämie und eventuell fixes Gehalt. Anträge an die Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld, Budapest, Badgasse 4. (2472) 5-5

Grosser Holzplatz

an der Maria-Theresienstrasse ist vom 1. October 1. J. an zu vermieten. Näheres im Auskunfts-Bureau A. Kališ. (2713) 4-3

Laverca

schönster, angenehmster Ausflugsort in der nächsten Umgebung Laibachs. (2712) 4-3

Laverca bietet einen hübschen Gasthausgarten mit reizendem Park, Turnapparate für Freunde des Turnens, grossen Spielplatz für Kinder. Der schattige Waldweg über den Goloveberg ist gut markiert. Retour-Fahrgelegenheiten für Ausflügler werden billigst berechnet und stehen jederzeit zur Verfügung. Restauration mit guter kalter und warmer Küche und vorzüglichen Getränken, Bier und Wein.

Zwei hübsch möblierte Zimmer sind als Sommerwohnung zu vermieten. Nähere Auskunft beim Eigenthümer Herrn Karl Lenöe in Laverca.

Course an der Wiener Börse vom 30. Juni 1893.

Nach dem officiellen Coursbllatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and others.